



Das Heimatmuseum nimmt Gestalt an: Franz Rudolf Kemler (links) und Alban Reinhardt mit einer Zigarrenpresse.

Foto: hbz/Michael Bahr

Schätze aus Scheunen und Kellern

HEIMATVEREIN Exponate werden in Halle am Zornheimer Hippfad präsentiert / Von Hebammenkoffer bis Tabak-Walze

Von Kathrin Damwitz

ZORNHEIM. Die blaue Pappschachtel mit „Perwoll“ ist mehrere Jahrzehnte alt. „Für alles Feine – alles Farbige“ lautet der Werbeslogan für das Waschmittel, der auf den Karton aufgedruckt ist. Im Regalfach nebenan steht der Koffer der ehemaligen Hebamme Anni Maus, die 300 Zornheimer Kindern auf die Welt geholfen hat. Von 1949 bis 1985 praktizierte sie, unter anderem liegt noch die „Original Wiesbadener Säuglingswaage“ zwischen Scheren, Zangen, Tüchern in der Ledertasche. Alban Reinhardt und Franz Rudolf Kemler, Vorsitzender und Schriftführer des Heimat- und Geschichtsvereins Zornheim (HGVZ), führen durch die Halle, die der Verein am Ortsrand als Museum herrichtet. „Wir zeigen hier im Rahmen wechselnder Ausstellungen vor allem Haushaltsgegenstände, landwirtschaftliche

und handwerkliche Geräte“, unterstreichen die beiden Vereinsmitglieder.

7000 Jahre alte Scherben

Zu besonderen Anlässen ist die Sammlung im Hippfad zu bestaunen, zwei- bis dreimal im Jahr. Kürzlich war das der Fall, als des 100. Todestages von Professor Philipp Kneib, des Theologen aus Zornheim, gedacht wurde. Stellwände mit Fotos und Berichten über Kneib künden noch davon. „Es war eine schöne Veranstaltung mit über 50 Besuchern, die bei einem Glas Wein beisammen saßen und Erinnerungen an alte Zeiten austauschten“, blickt Kemler zurück. Reinhardt ergänzt, dass ein Originalwerk von Kneib an den HGVZ überreicht wurde, Altbürgermeister Richard Becker hatte es beim Stöbern auf einem Dachboden entdeckt. Kemler findet es interessant, wenn alteingesessene Zorn-

DATEN UND FAKTEN

- ▶ Der HGVZ wurde im **September 2013** gegründet und hat momentan **80 Mitglieder**.
- ▶ Am **Weihnachtsmarkt**, 29. November, stellt er in der Turnhalle historische Fotos aus.
- ▶ Am **Freitag, 9. Oktober**, 19 Uhr, hält Heimatforscher Gottfried Kneib in HerrBerts Kulturscheune in der Untergasse den **Vortrag**

„Die Entwicklung Zornheims zur Wohngemeinde“.

▶ **Ziele des Vereins:** Erforschung des historischen Kulturguts der Gemeinde, das der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll.

▶ Zur Arbeit gehören die **Recherche** und **Analyse** von historischen Dokumenten und das **Zusammentragen** von Exponaten.

heimer von früher berichten, und von den vergangenen Zeiten künden auch die Exponate. „Jedes erzählt etwas von sich und von seinem Besitzer“, sagt Kemler.

Ein ganzes Regal ist mit Krauthobeln bestückt, es gibt eine hölzerne Elle von 1855, einen Ährenbinder von 1854, eine Teigrolle mit Porzellanrädchen, Tonscherben, die fast 7000 Jahre alt sind. Alban Reinhardt zeigt eine hölzerne Tabak-Walze vor, die die getrockneten Blätter in Form

presste. „Tabak wurde in Zornheim und Umgebung nicht angebaut, mit Ausnahme während und nach dem Krieg von 1941 bis 1948, wo diese Tabak-Walze zum Einsatz kam“, erklärt der passionierte Heimatforscher, Mitglied in diversen Vereinigungen, etwa im Mainzer Altertumsverein. Reinhardt hat zu Hause noch viele weitere „Schätze“, gehoben von Mitbürgern, die Scheunen, Dachboden oder Keller aufgeräumt hatten. Diese Fundstücke

könnten im Museum gezeigt werden, etwa Fotos von Schulklassen und Festivitäten sowie Postkarten ab 1890. „30 Ordner sind das“, berichtet Reinhardt, auch Repros von Urkunden nennt er sein Eigen. Sie dokumentieren die Schenkungen des Klosters Fulda und Klosters Lorsch von 771 und 782.

In den nächsten Monaten sollen die Regale noch mit Schildern versehen werden, denen zu entnehmen ist, wer was gestiftet hat für das Museum. Die Gemeinde hatte die Halle in der Verlängerung der Neugasse von einem Landwirt gekauft, damit Vereine sie nutzen können. Der HGVZ ist sehr dankbar, dass er den großen Raum umgestalten und mit Regalen versehen konnte und dass er das Gebäude kostenlos nutzen darf. Franz Rudolf Kemler hatte eine Dachkonstruktion und Regale gezimmert, damit die Ausstellungsstücke ansprechend präsentiert werden können.